

Charandter Tagesblatt

Begründet 1850

Anzeiger für Tharandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Tharandt“ Ausgabe mit Tharandter Tagesblatt verbanden mit Wilsdruffer Nachrichten beträgt an monatl. Mk. 2.— eincht. 20 Vg. Zahler über die Zahl der Zeitungsgebühren monatl. Mk. 2.— eincht. 20 Vg. Zahler. In der Reichhaltigkeit abgeholt monatl. Mk. 1.70. Einzelnummer 30 Vg. Druck und Verlag: Hermann Schöler, Tharandt. Druck- und Verlagsanstalt: Hermann Schöler, Tharandt. Druck- und Verlagsanstalt: Hermann Schöler, Tharandt. Druck- und Verlagsanstalt: Hermann Schöler, Tharandt.

Geschäfts- u. Schriftleitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Tharandt 347

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresdner Str. 62 u. Cadowstr. Weg 255 c. Ruf 445

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Der Bezugspreis beträgt für die reichhaltigste Ausgabe (48 Nummern) über den Raum 7 Vg., die viermal gelieferte Ausgabe im Regell. ab. den Raum 30 Vg. Zahler. In der Reichhaltigkeit abgeholt monatl. Mk. 1.70. Einzelnummer 30 Vg. Druck und Verlag: Hermann Schöler, Tharandt. Druck- und Verlagsanstalt: Hermann Schöler, Tharandt. Druck- und Verlagsanstalt: Hermann Schöler, Tharandt.

Nr. 288

Donnerstag, den 10. Dezember

1936

Tharandt

1. Tharandt. Die Sachbearbeiterin der Abteilung „Mutter und Kind“ hält morgen Freitag, 16—18 Uhr, Sprechstunde in Zimmer Nr. 10 des Rathauses ab.

2. Tharandt. Eine Vorstandssitzung des Zweigvereins vom Wohlthätigkeitsverein Südliche Reichsstraße fand gestern im Alten Ratheshaus statt. Vorsitzender G. Schulze der insbesondere Landesehrenmitglied H. Wopde begrüßte, gab unter Eingängen Kenntnis von einer anderweitigen Regelung der Vergünstigung für Festvereinsmitglieder im Centraltheater, von einer Zuschuß des Landesverbandes, die Weihnachtsgeschenke betr., von den Besetzungzeiten des Kindererholungsheimes Soltau im Jahre 1937, von der Bitte einer Weihnachtsgabe für die Heimkinder (es wurde beschlossen, ein Paket mit Spielsachen und Nahrungsmitteln zu schicken) und von dem Ergebnis der Geldlotterie 1936, wonach dem Zweigverein für verkaufte Lose der Betrag von 24 RM. gutgeschrieben worden ist. Bezüglich der Verammlung des Bezirks Reichsstraße-Freiberg wurde auf den in der Zeitungszeitung erschienenen Bericht aufmerksam gemacht. Für das kommende Jahr sollen die Erholungsheim Soltau wieder einige erholungsbedürftige Kinder (worein zwei) aufgenommen werden. Die Jahreshauptversammlung wurde für den 10. Februar in Aussicht genommen. Mit dem Wunsch eines frohen Weihnachtfestes und eines gesunden neuen Jahres wurde die Sitzung geschlossen.

3. Drei-Tages-Schulung von D.J.-Unterführern. Unlängst fanden in der Jugendherberge Frauenheim zwei Schulungslehrgänge für Jungenschaftsführer im Jungbann 1/108 (Dresden A Land) statt. Die je 30 Teilnehmer wurden von Jungbannführer E. Burkhart und Fähnleinführer Lehrer E. Brodel unter den Themen: „Weltanschauliche Grundbegriffe des Nationalsozialismus“, „Geschichte der D.J.“, „Der D.J.-Führer, seine Gesellschaft und sein Verhältnis zu Schule und Elternhaus“ in die Grundlagen ihrer Führeraufgaben eingeführt. Sie wurden ferner praktisch geschult in der Gestaltung von Heimabenden und Spiel- und Sportstunden. Es wurde ihnen auch gezeigt, wie sie mit ihren Jungen im Geländesport arbeiten müssen. Die Schulung wurde ermöglicht durch eine großzügigen Spende der Lehrerschaft des Schulamtsbezirks Dresden II. Es sollen noch drei weitere Lehrgänge abgehalten werden, um die gesamte Unterführerschaft zu erschließen.

4. Hödendorf. Standesamtliches. Im Standesamtsbezirk kamen im Laufe des vergangenen Monats zur Beurkundung: drei Geburten: ein Sohn (Dito Rainer) des Zimmerers Carl Reinhard Grimmer-Hödendorf, eine Tochter (Frieda Arnaard) des Gärtnerbesitzers Gustav Martin Waller-Borlas, ein Sohn (Kurt Wolgast) des Maurers Richard Kurt Erler-Hödendorf; ein Sterbefall: Alma Vina Hübnel geb. Annath, Krankenschwester, Borlas, 64 Jahre alt.

5. Hödendorf. Die Verbandsberufsschule hatte für Dienstag an einem Schulfestabend im Berufschulgebäude eingeladen. Hier wurden in Reim, Lied und Spiel aus den Lehrgebieten Arbeit und Beruf, Volk und Heimat und Mutter und Kind verschiedene Darbietungen vorgeführt. Gleichzeitlich lauten die Schülerarbeiten aus.

6. Hödendorf. Konzert. Die freiwillige Feuerwehr Hödendorf veranstaltete im Gasthof Oppelt einen Konzertabend, der sehr gut anfiel. Unter der Leitung von Bruno Dauslein spielten die Feuerwehrkapellen von Hödendorf und Seifersdorf. Am Anluß an das Konzert fand ein gemütliches Tanzen statt. Der Reingewinn des Abends wird zur Anschaffung von neuen Uniformen verwendet.

1. Autori Gartz. Pfundsammlungergebnis. Die zu Monatsanfang durchgeführte Pfundsammlung ergab 208 Pfund verschiedenem Gemüse, einige Brote, Eier, Milch, Kürbisse usw. An Vorgeid wurden 50,70 RM. gesendet.

2. Autori Gartz. Viehzählungergebnis. Bei der am 5. d. M. durchgeführten Viehzählung waren vorhanden: 76 (78) Pferde, 247 (225) Stück Rindvieh, 549 (501) Schweine, 18 (12) Schafe, 71 (74) Ziegen, 1814 (1778) Hühner, 174 (172) Gänse, 38 (40) Enten, 2 (6) Perlhühner, 614 Kaninchen, 205 (119) Hienenshede und 32 Hunde. Die eingeklammerten Zahlen stellen das Ergebnis von 1935 dar.

3. Autori Gartz. Elternabend. Die Volksschule hält kommenden Sonntag im Kurhaus

einen Elternabend ab, der mit einer Schulauf-führung verbunden ist. Die Eltern und Erziehungsaberechtigten sind hiera eingeladen, um neben den öffentlichen Unterrichtstagen sich auch mit der Lehrerschaft über die zeitgemäßen Fragen der Schule und Erziehung auszusprechen.

4. Mohorn. Schulungsabende. Im Geschäfts-zimmer der Deutschen Arbeitsfront fand am Dienstag ein Schulungsabend statt, bei dem Pa. Ullrich, Dresden, über den Bierjahres-plan und andere bedeutungswichtige Fragen sprach. Der Redner hatte eine fassliche Zahl Zuhörer, die sämtlich den Wunsch äußerten, weiterhin von Fachleuten geschult zu werden. — Von Mohorn aus fand eine Rdf.-Reise nach dem Zirkus Sarafani in Dresden statt.

Die erste Bezirksversammlung der Kreisbauernschaft, Bezirk Wilsdruff

eröffnete gestern nachmittag im „Weißen Adler“ in Wilsdruff Kreisbauernführer Zimmermann aus Wolfau und gab bekannt, daß in Zukunft regelmäßig Vorträge in den einzelnen Bezirken gehalten werden sollen, um die Berufs kameraden über wichtige Probleme der Gegenwart aufzuklären.

Dann sprach Pa. Dr. Gartz von der Kreisbauernschaft über „Blut und Boden“ und verbreitete sich eingehend über die letzten erfolgreichen Vorgänge im Ausland und Inland, die der Initiative des Führers zu danken sind und die in der Verbundenheit mit Blut und Boden wurzeln.

Gegenwärtig wird Deutschland noch von drei Krankheiten heimgesucht, dem Geburtenrückgang, der Vermehrung der Minderwertigen und der Rassenmischung.

Bedinglind war vor der Nachübernahme der Geburtenrückgang, der bis zu 50 Prozent emporstiege. In den letzten Jahren ist hier wieder eine Besserung eingetreten, wozu die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung mit beigetragen haben. Das platte Land hat immer noch einen Geburtenüberschuß gehabt, den es leider an die Stadt abgeben hat. Die Vermehrung der Minderwertigen ist in den letzten zwanzig Jahren auf das Doppelte gestiegen und grassiert namentlich in den Städten. Deshalb wurde das Gesetz zur Verhinderung des erbkranken Nachwuchses geschaffen, das sich in Zukunft segensreich auswirken wird. Auch hier wird die ländliche Bevölkerung einen Ausgleich herbeiführen. Die Rassenmischung ist ebenfalls meist in den Städten und hier wieder in den Großstädten zu beobachten.

während der Landbewohner eine Nische instinktiv ablehnt.

Auch hier werden die Nürnberger Rassenfesege dafür sorgen, daß diese Mischehen noch und nach verschwinden.

Besondere Beachtung hat deshalb auch der Führer den Vindisfragen geschenkt und diesen den Vorrang vor den wirtschaftlichen Fragen eingeräumt. Deshalb war seine erste Aufgabe die Rettung des deutschen Bauerntums, die Quelle des neuen Deutschland, was er durch geschickte Maßnahmen zu erreichen suchte und die die Erhaltung und Renbildung des deutschen Bauerntums bezweckten. Hierzu ist in erster Linie das Erbhofgesetz heranzuziehen, dessen Vorzüge man erst einmal in der Zukunft erkennen wird. Dann ist die Besiedlung der dünnbesiedelten Gebiete namentlich im Osten des Reiches ebenfalls von großer Wichtigkeit, und es ist mit Freuden zu begrüßen, wenn sich genügend Bauernsöhne finden, die eine solche neugegründete Siedlerkolle übernehmen. Es ist die Verbindung von Blut und Boden, die sich auch hier segensbringend bemerkbar macht und die die

bäuerliche Jugend immer auf dem Lande bleiben läßt. Die städtische Bevölkerung wird sich niemals zur Siedlung eignen, dazu muß man gewissermaßen mit dem Boden verwachsen sein.

Der Zug ländlicher Jugend nach der Stadt ist jetzt wieder abgeklaut, da sie dort nicht das Land, was sie geliebt hat. Natürlich darf auch nicht unverändert bleiben, die ländliche Jugend an den bäuerlichen Betrieb zu fesseln, wozu gezielte Maßnahmen mitdelfen werden. Die Liebe zur ländlichen Scholle ist namentlich bei dem geliebten Teil der Landbevölkerung vorhanden und

diese wird dafür sorgen, daß die Maßnahmen des Reichsnährstands zur Durchführung kommen und die Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt wird.

Mit dem Ausdruck des Führers: „Das deutsche Reich wird ein Bauernreich sein oder es wird nicht sein“ schloß er seine interessanten Ausführungen, für die ihn der Kreisbauernführer Dank sagte.

Anschließend sprach der Abteilungsleiter III Arnold über Marktfragen, berührte kurz die so stark besetzte Milchlieferung und hielt dann einen Rückblick auf die wirtschaftliche Lage vor dem Weltkrieg. Deutschland war den Nachbarländern in politischer und wirtschaftlicher Beziehung auf dem Weltmarkt zu mächtig geworden, deshalb wurde ein Grund zum Krieg gefunden, den Deutschland insofern seiner militärischen Ernährungsfrage verlor. Deshalb hat auch der Führer die Frage der Ernährung erhöhte Bedeutung beigegeben und diese durch den Reichsnährstand mit der Erzeugungsschlacht zu meistern gesucht. Die dabei erlassenen Verordnungen zur Marktregelung finden bei den Bauern nicht immer Anklang, müssen aber im Interesse des gesamten Volkes zur Durchführung kommen, wozu alle Berufs kameraden ihr Teil mit beizutragen haben.

Sie müssen dem Boden in erhöhtem Maße seine Ertragskraft abzurufen versuchen, das mit die fehlenden Nahrungsmittel und Rohstoffe möglichst im eigenen Lande hergestellt werden können

und nicht aus dem Ausland eingeführt in werden brauchen. Natürlich müssen auch die Preise für die Nahrungsmittel so gestellt sein, daß sich die Erzeugung derselben lohnt, wozu die Marktordnung geschaffen worden ist. Schon im Hinblick auf die politische Entwicklung ist die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes ein Hauptzweck, damit Deutschland im Ernstfalle auch in dieser Hinsicht gesichert ist. Wie wirtschaftlich notwendig z. B. die Milchlieferung war, erhellt daraus, daß wir mit einem Lagerbestand von 270 000 Eimern Butter in diesen Winter hineingehen können.

Ueber Fragen der Erzeugungsschlacht sprach dann der Hauptabteilungsleiter II Diege. Erzeugungsschlacht ist kein Schlagwort, das ab und zu angewandt wird, sondern ein Instrument, um die Ernährung Deutschlands sicherzustellen. Dazu ist es nötig, daß alle Berufs kameraden mit allen Kräften mitarbeiten, dieses Ziel zu erreichen. Anerkennend über die bisherigen Leistungen hat sich der Führer auf dem letzten Parteitag ausgesprochen, und

es muß auch den letzten Bauern ansprechen, hier tatkräftig mitzuhelfen,

damit die Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt wird.

Weiter hat Tiergesundheitsinspektor Mentje um Unterstützung bei seiner Arbeit, damit auch diese sich segensbringend für die bäuerlichen Betriebe auswirken kann. Bei der Tierzucht ist wohl das Hauptmerkmal auf die Vätertiere zu legen, und das Vätertieres kommt hier den zu ergreifenden Maßnahmen bei ihrer Durchführung zu Hilfe. Zur Röring werden nur wertvolle Tiere zugelassen, gute Vätertiere sind genügend vorhanden und den notwendigen Gemeinden wird durch Bereitstellung von Milch die Anschaffung guter Vätertiere ermöglicht werden. Ebenso ist das Augenmerk auf die Aufzucht guten Tiermaterials zu richten und der Berufs kamerad

muß seine Ehre darin setzen, nach Möglich-keit nur einwandfreie Tiere aufzuzüchten.

Um nun namentlich eine Kontrolle zu haben, ob die Mähe hinsichtlich der Milchlieferung leistungs-fähig sind, ist unbedingt die Milchkontrolle vorzunehmen und der Anluß an einen Milchkontrollverein zu suchen. Für diesen Bezirk wird in nächster Zeit die Pflichtmilchkontrolle durchgeführt werden, der der Bauer vertrauensvoll gegenüberzutreten soll. Wenn dieser mit den ausführenden Beamten immer verständnisvoll zusammenarbeitet, dann wird sich auch diese Maßnahme zum Segen des bäuerlichen Betriebs auswirken.

Der Kreisbauernführer dankte den einzelnen Rednern und sprach zu den einzelnen Vorträgen ergänzend, um dann die Einschuldungsfrage etwas näher zu beleuchten.

Abteilungsleiter I Pa. Gernig wies noch kurz auf das prophatische Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ hin, wozu auch die Kreisbauernschaft des Kreises Reichen ihr gut Teil beigetragen hat, wie sie dies auch weiterhin für das B.V.V. tun wird. Bei der Berufsberatung kommende Eltern wird auch ein Defizitmangel in der Landwirtschaft gedacht werden und die Berufs kameraden werden gebeten,

die ihnen zugewiesenen jungen Arbeitskräfte liebevoll aufzunehmen und zu betreuen.

Kreisbauernwart Eldam behandelte nun die Frage der Landjugend, worauf nach einer längeren Aussprache die Versammlung geschlossen wurde.

(Weiteres Folales auf der 4. Seite.)

Siebenter Rat für's Backen:



Dr. Oetker's Backpulver „Badin“

Der Mörder Wilhelm Gustloffs vor den Richtern

Der Strafantrag: 18 Jahre Zuchthaus und lebenslängliche Landesverweisung

(Vom Sonderberichterstatter des DFB.)

Gürz, 9. Dezember

Vor dem Staatsgebäude haben sich eine Stunde vor Beginn der Verhandlung die ersten Neugierigen eingefunden. Stadtpolizei hält die Zugänge frei. Im Gerichtsgebäude hat die Kammerpolizei die Kontrolle übernommen. Die Kontrollen sind sehr scharf und es ist unmöglich, ohne Einlaschkarte in das Gebäude zu gelangen.

Für das Schweizer Volk ist der Jude Frankfurter ein gemeiner Mörder, und es erwartet von seinen Richtern unumwunden Vergeltung für den vorbereiteten, ohne Not erfolgten Mord, bei dem der Mörder, wie der „Berner Bund“ schreibt, offensichtlich einen Unschuldigen traf.

Einheitlich weist die Presse darauf hin, daß die Schweiz mit der Tat, mit dem Mörder und seinen Beweggründen nicht das Mindeste zu tun habe. Aber sie muß in gleichen Augenblick einmündig dem „Volksrecht“ in Zürich — und nach deutscher Auffassung auch zahlreichen anderen Instanzgerichten und leider auch bürgerlichen Blättern — seine systematische Mordhege gegen Gustloff und die Greuelpropaganda gegen Deutschland, die sehr wohl zu den Beweggründen beigetragen haben, vorhalten, ebenso die dreiste Ungehörigkeit, die in dem Saal liegt: „Die Schweizer Richter werden einen schweren Stand haben, um sich außenpolitisch bewähren zu können!“

Die Tribünen sind stark besetzt. Im Saal selbst erscheinen die ersten Pressevertreter, die deutschen Pressevertreter geschlossen. Unverkennbar ist die jüdische Presse mit starkem Aufgebot erschienen, darunter auch einige Emigranten, die sich in der maßlosen Hege gegen Deutschland besonders hervorgetan haben. Kurz vor 10 Uhr trifft der deutsche Geschäftsträger in Bern, Freiherr v. Hübner, ein. Dann erscheint der Anklagebank seinen Platz hat. Neben ihm sitzen auf der linken Seite die Angeklagten, rechts auf der rechten Seite die Angeklagten.

Punkt 10 Uhr erscheint das Gericht, an der Spitze der greise Kantonsgerichtspräsident Dr. Manzoni, dann der 74-jährige Verteidiger des Angeklagten, Dr. Curti. Die Spannung ist auf den Höhepunkt gekommen. Nach wenigen Minuten bringen zwei Beamte der Kammerpolizei den Angeklagten.

Er wirft einen scheuen Blick in den Saal und nimmt auf der Anklagebank Platz. Frankfurter macht einen etwas aufgedunsenen Eindruck, sein Gesicht ist blaß, die Augen rot umrandet. Während der Ermittlung und der Verlesung der Anklage sitzt er mit herabhängenden Mundwinkeln auf der Bank, sieht zu Boden, müstert das Gericht und die Tribüne.

Wenige Minuten nach 10 Uhr eröffnet der Präsident die Verhandlung. Mit kaum merkbarer Stimme verliest er die Personalien des Angeklagten David Frankfurter, der jüdischer Staatsangehöriger, 1909 als Sohn des Moritz und der Rebekka Frankfurter geboren ist. Er ist Student der Medizin, ledig, nicht vorbestraft und wegen Mordes in Anklagezustand verhaftet.

Nach der Verlesung des Gerichtsbeschlusses gibt der Präsident dem Ankläger Dr. Brägger das Wort zur Anklage.

Nach der Schilderung des Tatbestandes, wonach am 4. 2. 1936 kurz vor 10 Uhr der Landesgruppenleiter Schweiz der NSDAP, Wilhelm Gustloff, in Davos in seiner Wohnung durch vier Schüsse aus einer automatischen Pistole getötet wurde, wobei der Tod infolge Schuß-

verletzung der Halsschlagader und Bluteintritt in die Gehirnhäuten eintrat, befehlt sich die Anklage zunächst mit den näheren Umständen der Mordtat.

Die Anklage erklärt, daß sich aus der engeren Vorgeschichte allemäßig ergebe, daß Frankfurter bereits vier bis fünf Wochen vor dem Mord den Entschluß zur Tat gefaßt habe.

Wegen Ende Dezember erwarb er die automatische Pistole, mit der er auf einem Schießplatz Schießübungen anstellte. Ursprünglich habe Frankfurter die Tat nach seinem Eintreffen in Davos ausführen wollen, habe sie aber verschoben, weil ihm bewusst geworden sei, daß der Sabbat schon begonnen habe. Den Sonntag habe er zu einem Ausflug zur Schapalys benutzt, am Montag ein Kino besucht.

Über den Vorgang des Attentats legt der Angeklagte, daß er den Dienstag für seine Tat gewählt habe, weil dieser nach jüdischer Auffassung ein besonderer Glückstag sei.

Im Arbeitszimmer, in das er von Frau Gustloff geführt worden sei, habe er den Revolver, den er in der Manteltasche trug, entleert.

Über das Telefongespräch Gustloffs hat Frankfurter nach der Anklage nicht weniger als drei verschiedene Darstellungen gegeben. Als Gustloff in das Zimmer trat, habe er, Frankfurter, sofort die Waffe auf ihn gerichtet und abgedrückt, die aber zunächst verlagert, Gustloff habe ein verständnisvolles Gesicht gemacht und sei auf ihn zugekommen. Er, Frankfurter, sei rechts um den Tisch herumgegangen und habe dann drei oder vier Schüsse abgegeben. Gustloff sei ohne ein Wort oder einen Schrei zusammengeknurrt. Frankfurter hätte die Schreie Frau Gustloffs und bedrohte die ihm entgegenkommenden Leute auf seiner Flucht mit der Waffe. Frankfurter habe nach seiner Darstellung zunächst Selbstmord begehen wollen, aber nicht den Mut dazu aufbringen können. Er habe dann die Polizei angerufen und sich schließlich selbst gestellt. Über die Person des Angeklagten heißt es in der Anklage weiter, daß er einer jüdischen Familie entstamme, die ursprünglich in Deutschland lebe, später aber nach Wien, Podsten und Kroatien überfiedelte. In seiner Jugend sei David Frankfurter mehrere Male erkrankt und auch operiert worden. Über das Verbrechen sagt die Anklageföhrer, daß sich Frankfurter, als 19-jähriger in Leipzig entgegen dem Willen seiner Eltern dem medizinischen Studium zuwandte. 1931 siedelte er nach Frankfurt über und sei hier im Herbst 1932 in der Prägung durch. Er sollte die Prüfung im Juni 1933 wiederholen, ging aber nach Bern und setzte dort seine Studien fort. In letzter Zeit hat er sein Studium vollkommen vernachlässigt. Dafür sah er schon morgens im Kaffeekessel, befaßte Sportfreizeit und verbrachte einen Teil seiner Abende in Kinos, nachdem er am Tage 30 bis 40 Zigaretten geraucht hatte.

SS. singt und spielt in London

London, 9. Dezember.

Die Landesgruppe der NSDAP für Großbritannien und Irland hatte für Dienstagabend die deutsche Kolonie und ihre englischen Freunde zu einem Sing- und Tanzabend eingeladen. Die Spielfahrt des Gebietes Niederlande der Hitlerjugend war zu einem Musikspiel gewonnen worden, das gleichzeitig den Inhalt einer mehrteiligen Enlandreise bildete, und ihre Darbietungen. Musik der SS, deutsche Volkslänze und Volkslieder wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Am Laufe des Abends hielt der Englandreferent der Reichsluftfahrtführung, Unterbauhändler Rielmann eine kurze Ansprache, in der er die Aufgaben der SS, klar umriss. In einer Pause wurde mit einem Erlola eine Sammlung für das DFB, durchgeführt, an der sich der Gesandte Boermann und alle führenden Persönlichkeiten der deutschen Kolonie beteiligten.

Ende 1935 erklärte Frankfurter seinen Bekannten, daß er im Februar sein Examen ablegen wollte. Nach der Anklage sei er von diesem Zeitpunkt an immer sehr niedergeschlagen gewesen und habe die Idee eines Selbstmordes stark mit sich herumgetragen.

Frankfurter habe von der Greisen Gustloff erst aus den Zeitungen erfahren. Er habe Gustloff nicht gekannt, nie gesehen und auch nicht schriftlich mit ihm verkehrt.

Den Wohnsitz habe er aus Zeitungsnotizen. Die Adresse dem Telefonbuch entnommen. Den endgültigen Entschluß zur Ermordung Gustloffs habe er erst 14 Tage oder drei Wochen vor der Tat gefaßt. Erst habe er Selbstmord verüben wollen, nachher habe er daran gedacht, sich in diesem Zusammenhang durch die Erziehung eines Nationalsozialisten am deutschen System zu rächen. Die bewußten Mordpläne Frankfurters gehen nach der Anklage aus einer schriftlichen Festlegung hervor, die Frankfurter auf dem Kartonstück einer Zigarettenpackung am Tage vor der Tat niedergeschrieben hat. Nach der Tat habe ihm der Mut für den Selbstmord gefehlt. Die Gerechtigkeit der zu erwartenden Sühne habe er ohne weiteres empfunden und anerkannt.

Schriftlich befaßt sich die Anklageföhrer mit der Persönlichkeit Wilhelm Gustloffs, des Vaters des Mordmordhanges.

In den Ausführungen heißt es, daß bisher noch nie der Beweis für Handlungen Gustloffs erbracht worden sei, die die Sicherheit des Landes gefährdet oder sonstige mit dem schweizerischen Gesetzen in Widerspruch gestanden hätten. Nach den Akten wird von Gustloff gesagt, daß es sich um eine idealistisch veranlagte Persönlichkeit handele, die betriebl. sei, die Schweizer Gesetze zu respektieren und sich den Weisungen der zuständigen Behörden zu unterziehen.

Die Anklage schließt mit der Feststellung des psychiatrischen Gutachters, monach irgendwelche Anhaltspunkte für das Bestehen einer geistigen Erkrankung Frankfurters im Sinne einer Geisteskrankheit oder Blödsinn nicht gegeben sind. Der Täter Frankfurter sei kein geisteskranker Mensch und seine Tat könne nicht mit krankhaften Zeichen der Sinne, die eine Verantwortungslösung des Täters bedinge, in Zusammenhang gebracht werden.

Am Schluß der Anklagerede kommt der Ankläger zum Strafantrag, nach dem David Frankfurter des Mordes, begangen am Wilhelm Gustloff, schuldig zu erklären sei. Er sei dafür mit 18 Jahren Zuchthaus unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und lebenslanger Landesverweisung zu bestrafen, ferner grundsätzlich verpflichtet, den durch den begangenen Mord entstandenen Schaden zu ersetzen. Die Waffe sei zu beschlagnahmen, Frankfurter habe sämtliche Untersuchungs-, Gerichts- und Strafvollzugskosten zu tragen.



Kampf dem Verderb!

Nach immer werden Jahr für Jahr große Lebensmittelmengen durch Verfall und Unachtsamkeit verworfen und gehen so der Volksernährung verloren. Das deutsche Volk kann sich aber einen solchen Verlust nicht mehr leisten, weil durch den nutzlosen Verderb der Nahrungsgüter das deutsche Wirtschaftsleben auf schwerer Gefahr liegt. Wie groß die Verluste sind, das zeigt unser heutiges Schaubild. Bei einer jährlichen Kartoffel-

Warenmarkt

Wöchentliche Marktverwaltung über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden vom 9. Dezember 1936.

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch: Rindfleisch, ohne Knochen 110-125, Filet, ohne Knochen 150-180, Rindfleisch, ohne Knochen 140 bis 160, Schweinefleisch, ohne Knochen 97-110, Hühnerfleisch, mit eingewaschenen Knochen 80-90, Blatt, Bug, ohne Knochen 97-110, Blatt, Bug, mit besonderer Knochenbeilage 78-88, Ramm, mit eingewaschenen Knochen 80-90, Querrippe, mit eingewaschenen Knochen 80-90, Rindfleisch, mit eingewaschenen Knochen 80-90, Gulasch, geschälten 90-100, Leber 100, Knochen (Zwischenfleisch) 12-22, Gewürztes 90-100, Schmalz 100-110, Gefrierfleisch zum Braten -, ohne Knochen -, zum Kochen -, mit Knochen -, Kalbfleisch: Schmalz 140-180, Reule, mit eingewaschenen Knochen 108-132, Rücken mit Nierenbraten, mit eingewaschenen Knochen 108-132, Schulter (Bug), mit eingewaschenen Knochen 98-122, Hals mit Unterrippe, mit eingewaschenen Knochen 88-114, Bauch mit Brust, mit eingewaschenen Knochen 84-124, Gars, mit eingewaschenen Knochen 70 bis 94, Leber 180; Hammelfleisch: Reule, mit eingewasch. Knochen 130-140, Rücken mit Koteletts, mit eingewasch. Knochen 130-140, Ramm, mit eingewaschenen Knochen 120, Blatt, Bug, mit eingewaschenen Knochen 130; Schweinefleisch: Schinken, frisch (Reule), mit eingewaschenen Knochen 90, Koteletts, Karree, mit eingewaschenen Knochen 110, Kehle, ohne Knochen 104, Ramm, mit eingewaschenen Knochen 80, Blatt, Schulter, mit eingewaschenen Knochen 80, Bauch und Abdomen, mit eingewasch. Knochen 80, Pökelfleisch, Ramm und Rücken 114-120, Eisbein, mit eingewaschenen Knochen 90 bis 75, Speckseite (Rindfleisch) 80, Schmeer (Rindfleisch) 84 Kopf mit Wade -, Kopf ohne Wade 40, Leber 140, Gewürztes -: Fettwaren: Veränderter Speck al maager (Rindfleisch) 120, b) fett 100-110, Schweinefleisch, incl. 104, ans-

(And. -, Rindterentia, roh 52, ausgelesen 62, Schinken, mittlere Sorte, roh, im Aufschnitt 220, gefocht, im Aufschnitt 180, Blutwurst 90 bis 110, Leberwurst 90-120, Rettwurst 120, Jagdwurst 120, Danemwurst 160-220 je ¼ kg, verschiedene Wänche unterliegen besonderen Vereinbarungen, - Ziegenfleisch 70-80 je ¼ kg.

Wahres Geflügel: a) geschlachtetes: Gänse, 115 bis 125, Enten 110 bis 120, Kapannen -, Perlhühner -, Truthühner -, Hühner, alte 100 bis 110, Hühner, junge 120 je ¼ kg, Tauben 80 bis 100 je Stück.

b) lebendes: Gänse -, Enten, Junge und Hähne 300 bis 500, Hühner, alte, Junge und Hähne 300 bis 350, Hühner, junge, Junge und Hähne 100 bis 400, Tauben 100 bis 300 je Stück.

Lebende Fische und Schellfische: Karpfen 100, Schleien 100, Hechte 110, Lander -, Bunte Fische, Backfische -, Heile -, Kote 220, Forellen 250 bis 300, Hummern -, je ¼ kg, Krebs 25 bis 50 je Stück.

Fischwaren: a) frische: Dorsche 40-45, Steinbutt 120 bis 200, Seesungen 180, Hüllbutt 100-120, Schlei 80, Jander 100-120, Hechte 90-110, Sahnwasserfische 90 bis 90, Schollen 60 bis 80, Kabelja 80 bis 85, Schellfisch 60-70, Rotlauge 80 bis 100, Herings, grüne 25, Seelachs 30 bis 35, Seebrecht 60, Goldbarsch 40, Roibranch -, Fischoleit 40-45, Fischfilet 45-50, Matrelen -, je ¼ kg.

b) geräucherter, gefalzener und eingemachter: Bäcklinge -, Keler, eckte -, Schlei 80, Fett 44, Kappler -, Sprotten, Kieler 60 bis 90, Matrelen 55, Seelachs 48, Kote 300 bis 340, Plusslachs 400 je ¼ kg, Herings geräuchert Stück 12 bis 18, Vollheringe 20 bis 45, Matreberlinge 55, Sardellen 150-240 je ¼ kg, Prätterlinge Dole 45-50, Ruffische Sardinen 60 bis 70, Herings in Gelee 50, Krabben 100, Anchovis 70 je ¼ kg, Kottmöpfe Stück 6 bis 10, Delfardinen, Dole 18 bis 180.

Butter: Markenbutter 150 bis 160, feine Markereibutter 150 bis 157, Markereibutter 150 bis 152, Landbutter 142 bis 152, Kochbutter -, je ¼ kg.

Molkerei-Erzzeugnisse: Doppelrahmkäse 70 ½, Rahm-Camembert 50 ½, Rahm-Brie 50 ½, 80 je Stück, Butterfäse 50 ½, 140, Emmentaler 45 ½, 160, Zillster Käse 45 ½, 140 je ¼ kg, Camembert 45 ½, 25-35 je Stück, Zeller, und Torten-Brie 45 ½, 120, Bierskäse (Weiskäse) 45 ½, 120, Camer 40 ½, 120, Limburger 40 ½, Zillster 20 ½, je ¼ kg, Deutscher Weiskäse 20 ½, 10-22 je Stück, Limburger 20 ½, 64 je ¼ kg, Romadur 20 ½, 20, Harzer Käse 2, Speisfäse 8 je Stück, Kammelfäse 45 bis 60 je ¼ kg, Bauernkäse 11, Thüringer 5, Prätterkäse 15 je Stück, Parmesankäse 340, Speisquark 22-32, Margarine, frisch 68-110, Kofosiet 75 je ¼ kg, Vollmilch, Ster -, Milch, Dole 11 und 42, Palmöl 85 je ¼ kg.

Öler: a) deutsche Preisleier -: b) deutsche Kleinfabrikier: Klasse S -, Klasse A 12, Klasse B 11, Klasse C 10; c) ausländische: Klasse S 13 bis 13 ½, Klasse A 12 bis 12 ½, Klasse B 11 bis 11 ½, Klasse C 10 ½ bis 10 ½, Klasse D 9 ½ bis 9 ½ je Stück.

Öl: Honig in Scheiben 140-260, Honig im Glas 145-175 je ¼ kg.

Frische Obst, Beeren u. Süßfrüchte: Äpfel Tafel, 20-50, Birnsäfte 15-20, Nus 15, Äpfel, amerik. 65, Äpfel 33, Tafeläpfel, inländ. 20-30, ausländ. -, Äpfel 20, Äpfel, inländische -, ausländische -, Äpfel, inländische -, ausländische -, Weintrauben, inländ. -, ausländ. 100, Walnüsse, inländ. -, ausländ. 60-60, Haselnüsse 50-70 je ¼ kg, Kokosnüsse Stück 60-55, Erdnüsse -, Apfelsinen, italienische ¼ kg 85, japanische -, Jaffa Stück -, Mandarinen ¼ kg -, Zitronen Stück 6 bis 8, Johannisbrot 40, Datteln 100, Feigen 25 bis 100, Melonen -, Karamellen, eckte 35 bis 40 je ¼ kg, Bananen Stück 6 bis 10, Ananas 120 bis 130, Quitten 25 je ¼ kg.

Fruchtene und eingemachte Obst: Äpfel, Zantit -, Ring 140, Birnen -, Kirschen -, Pfannkuchen 60 bis 100, Prunecken -, Nusskern 80 bis 120, Aprikosen 140 bis 200, Pfannkuchen 85, Marmelade, Bierfrucht 32 bis 52, Marmelade-Konfitüre 30-105, Preiselbeeren mit Zucker 80, ohne Zucker -, je ¼ kg.

Gewürzwaren: Pfeffer, inländ. 15 bis 50, Pfeffer, 20-70 je ¼ kg, Pfeffer, 28-38, Pfeffer, inländ. 7-8, ausländ. -, Pfeffer, inländ. 10, ausländ. -, Weißpfeffer, inländ. 6 bis 7,

ausländ. -, Grünbohnen 19-15, Kollifloren -, Spinat 20-25, Kapusschen 60, Kohlraben 8-10, Kohlraben -, Rote Rüben 10, Fetterwurz Rüben 20, Weiße Rüben 10 bis 12, Karotten 8-10 je ¼ kg, Karotten, Bündchen 15, Kohlrabi Stück 5 bis 10, Kohlrabi ¼ kg -, Sellerie, Stück 10 bis 30, englischer Stück -, Schwarzwurzel, ¼ kg 30-35, Porree 10-15, Petersilie 8-4, Rotkohlchen 5-8, Rettiche 7 je Bündchen, do., Stück 5-10, Bohnen, grüne, inländ. -, Mezzettisch 70 bis 80, Bohnensorte -, Schoten, inländ. -, ausländ. -, Tomaten, inländische 40-70, ausländische 50-60 je ¼ kg, Kopsalat, inländ. 5-10, ausländ. -, Endivien, inländische 10 bis 20, ausländische -, je Stück, Zwiebeln, inländische 8 bis 10, ausländische, röhren -, je ¼ kg, Zwiebelreihen 40 bis 60, Gurken, Einlege-, inländische -, ausländische -, Salat, inländische -, Gurken, Salat, Treibhaus -, je ¼ kg, Kürbisse ¼ kg 6 bis 8, Schnittlauch, Bündchen 3 bis 8, Kerbel ¼ kg 60, Knoblauch 5 bis 10, Feindel 40, Artischocken -, je Stück, Petersilienwurzel Bündchen 10, Rispore ¼ kg Tafel, Waldecker Bündchen -, Paprikaschoten Stück -, Dill Bündchen 5-8.

Speisekartoffeln, inländ., weiße 4, rote 4, gelbe 4 je ¼ kg, weiße 37, rote 37, gelbe 40 je ¼ kg, Hörnchen 10, Nieren 7-8 je ¼ kg.

Eingelegtes Kraut und Gurken: Sauerkraut ¼ kg 12 bis 13, Sauerkraut 5 bis 13, Pfeffergurken 10 bis 15 je Stück, Senggurken 60-80 je ¼ kg.

Pilze: Champignons, frische 140-160, Steinpilze, frische -, getrocknete 500, Gelblinge -, Morcheln, frische -, getrocknete 700-800, Pilze, gemischt, frische -, getrocknete 300 je ¼ kg.

Fruchtene Gemüse: Bohnen, weiße 28, Erbsen, geschält, halbe, gelbe 35-40, grüne -, Erbsen 20-35, Erbsen 20-35, Fenchel, inländ. 10, Dill 35 bis 44, Reis 35 je ¼ kg.

Frucht: 1. Sorte 52 bis 62, 2. Sorte 60 bis 55 je 2 kg.

Mehl: Weizenmehl, Type 405, 24 bis 26, Type 700, 25 je ¼ kg.

Geräugerte und befeuerte Watenstorten unter und über Rotig.

Anmeldungsfristen für die Offiziersberufswahl

Im Zusammenhang mit den die Verklärung der Schulzeit betreffenden Maßnahmen werden die derzeitigen Unterprimaner bereits im Jahre 1937, die derzeitigen Obersekundaner bereits im Jahre 1938 von den Schulen entlassen. Nachfolgend werden daher die Fristen bekanntgegeben, in denen die Bewerbungsgelüste um Uebernahme in die Offizierlaufbahn, einschließlich Sanitäts- und Veterinär-Offizierlaufbahnen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe von den Unterprimanern und Obersekundanern, die eine dieser Laufbahnen einschlagen wollen, eingereicht werden müssen.

1. Für derzeitige Unterprimaner erfolgt die Einhellung als Fahnenjunker beim Heere und bei der Luftwaffe oder als Offiziersanwärter bei der Kriegsmarine oder als Fahnenjunker im Sanitäts- oder Veterinärkorps am 1. Oktober 1937. Die Vorlage der Bewerbungsgelüste hat baldigst — spätestens jedoch bis 15. Januar 1938 — zu erfolgen.

2. Für derzeitige Obersekundaner erfolgt die Einhellung für eine der unter 1. aufgeführten Laufbahnen am 1. Oktober 1938. Die Bewerbungsgelüste sind einzureichen:

a) beim Heere in der Zeit vom 15. Januar bis 31. März 1937;
b) bei der Kriegsmarine in der Zeit vom 15. Januar bis 31. Mai 1937;
c) bei der Luftwaffe in der Zeit vom 15. Januar bis 30. April 1937.

Bewerbungsgelüste, die nicht innerhalb der vorgezeichneten Fristen eingereicht sind, können nicht berücksichtigt werden. Die näheren Bestimmungen, die bei der Bewerbung beachtet werden müssen, sind aus Merkblättern zu entnehmen, die

- für die Offizierlaufbahn im Heere bei den Wehrbezirkskommandos;
- für die Offizierlaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Bildungswesens der Kriegsmarine, Kiel;
- für die Offizierlaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offiziersanwärter der Fliegertruppe, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 12, Erdg., sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe;
- für die Sanitäts-Offizierlaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW 40, Scharnhorststraße 35;
- für die Veterinär-Offizierlaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Korpsveterinären.

zu erhalten sind. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß für Vorlage der Bewerbungsgelüste nicht die in den Merkblättern angegebenen Fristen, sondern nur die vorstehend aufgeführten Mithiligkeit haben. Vor der Einhellung hat jeder Bewerber seine Arbeitsfähigkeit abzugeben.

Gauamtsleitertagung des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP.

Am Mittwoch fand eine Gauamtsleitertagung des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. Statt, auf der besonders die Fragen des nach dem neuen Organisationsplan der Partei vorgezeichneten Ausbaues der rassenpolitischen Gauämter erörtert wurden. Durch die 2½-jährige intensive Arbeit des Rassenpolitischen Amtes ist zahlreiches Denken zum Allgemeinbewußtsein des deutschen Volkes geworden. Damit ist eine der ersten dem Rassenpolitischen Amt gestellten Aufgaben erfüllt worden. Nach dem in Berlin für die kommende Zeit festgesetzten Arbeitsplan wird nun die praktische Arbeit auf dem Gebiet der Rassen- und Bevölkerungsarbeit stärker in den Vordergrund treten. Gerade auf diesem Gebiet hat die Partei neue große Aufgaben gestellt. Die Aufgaben beginnen mit der Arbeitsbeschaffung für bewährte Familienväter, gehen über die Wohnraumfrage, die erbisologischen Erhebungen und begrenzt in die Breite, denn fast alle Vorgänge in der Wirtschaft und der Verwaltung sind noch viel mehr nach bevölkerungs- und rassenpolitischen Gesichtspunkten auszurichten. — Ein Interesse wurde ein Bericht über die Frauennarbeit entgegenkommen und auf die wichtige Stellung der Frau im Rahmen der Arbeit des Rassenpolitischen Amtes hingewiesen. Abschließend sprach auf der Tagung der Gauamtsleiter der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsamtssleiter Dr. Walter Groß, zusammenfassend über den Stand der bevölkerungs- und rassenpolitischen Maßnahmen. Er legte die in naher Zukunft durchzuführenden Aufgaben dar.

Sport

Richtfest der Sachsenhauze

Nachdem der Umbau der Sachsenhauze für die Ausrichtung der Deutschen Eil- und Heeresmeisterkämpfe vollendet ist, fand sich am Dienstagmorgen die Belegschaft der Baufirma Wilsdorf-Altenberg und Weichmann-Dyrolsdorfer in der Gellingsbergwäldchen zur Feier des Richtfestes ein. Unter aktiven Sportlern aus Altenberg hatten sich auch Vertreter der Kreisleitung der Amtshauptmannschaft und des Arbeitsamtes eingefunden. Bürgermeister Hiesler dankte für die unter schwierigen Verhältnissen geleistete Arbeit und gab seiner Freude Ausdruck, daß durch die Fertigstellung der Hauze eine würdige Kampfstätte für die

Deutschen Eil- und Heeresmeisterkämpfe erfüllt worden sei. Namens des Eil- und Heeresklubbes Altenberg dankte Vorsitzender Rothlöhner auch eine Reihe anderer Herren dankten noch ihre guten Wünsche zum Ausbruch und betonen, daß das Ost-Erzgebirge mit berechtigtem Stolz auf das geschaffene Werk bilden könnte, das dazu berufen sei, den Namen Altenberg und des Ost-Erzgebirges als Wintersportplatz in alle deutschen Gauen zu tragen.

Miller wieder beim EBC.

Der frühere Chemnitzer Fußball-Mittelfeldspieler Harry Miller, der zuletzt dem Planiger SC. angehörte, ist jetzt zu seinem alten Verein, dem Chemnitzer SC., zurückgekehrt. Miller bestritt für den SC. Planig nur wenige Freundschaftsspiele, lebte den Weichmann aber gerade in dem Augenblick den Rücken, als er auch für die Planiger bestritten geworden war. Nun wird er eine weitere Pause durchmachen müssen, ehe er wieder mitmachen kann.

Kunst und Wissen Weihnachtsmärchen im Theater des Volkes

Wer seinen Kindern eine besondere Weihnachtsfreude bereiten will, führe sie einmal in das Theater des Volkes am Albertplatz. Dort zeigen sich in dem Weihnachtsmärchen „Christliches Märchenbuch“ von H. W. Ulrich von der Kunst dem liebsten Kinde Christliches alle die vertannten Märchengehaltnisse lebhaft, führen bunte Tänze auf und singen die alten schönen Weihnachtsweisen.

An der Freude Christliches werden die Kinder sicher lebhaftesten Anteil nehmen und sich vornehmen, ebenso brav und lieb zu sein wie das Christliche, damit auch sie vom Christlichen zu reich bedacht werden wie dieses.

Sie werden nicht ermüden, dem natürlich einfachen und doch so spannenden Spiel zuzuschauen, zumal es Max Jähns Spielleitung so lebendig darstellt, Georges Haupt und Marika Kaufmann die Tänze so abwechslungsreich und amüsant aufgeführt haben. Die Kinder werden hängen über die Pracht der Kostüme und die hübschen Bühnenbilder Kämmerlings und anhaltend von den Klängen der Weihnachtsweisen hören, die Dr. Walter van Eubert so hübsch spielen läßt.

Kleine und auch Große werden in jeder Beziehung hochbefriedigt sein von der Vorstellung und mit herzlichem Beifall den Darstellern danken, die alle mit Lust und Liebe ihre Rollen durchzuführen, besonders Johanna Seufert, dem liebreichenden Christlichen, dem drohenden Weihnachtsmann Otto Reiser, dem Christlichen Mona Seiling, dem gemühten Lehrer W. W. v. Hendrichs, dem ruhigen Schneemann Max Jähns und allen den vielen Märchengehaltnisse und Tänzern. Franz Hermann.

Industrie Handel Verkehr

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 9. Dezember.

Weizen, Handelspreis 203-207, Festpreis 199-203; Roggen, Handelspreis 175-179, Festpreis 173-177; Induriergerste, vierjährig 180-184, zweijährig 190-194; Gerstelein zu Brauzwecken 225; feinste Gerste 240; Futtergerste, Handelspreis 174, Festpreis 170; Hafer,

Handelspreis 168-166, Festpreis 166-162; Weizenmehl 27,50; Roggenmehl 21,00-22,95; Weizenkleie 11,25-11,55; Roggenkleie 10,10 bis 10,70; Getreidestroh 2,40-3,10; Heu 5,30-6,30.

Berliner Börsenbericht vom 9. Dezember. An der geringen Umlaufkraft änderte sich auch in der Börse vom Mittwoch nicht viel. Vereinzelt lagen einige Verkaufsaufträge vor, die vielleicht mit den jetzt vorzunehmenden großen Einvernahmen in Zusammenhang gebracht werden können. Im Verlauf belebte sich am Montanmarkt das Geschäft etwas. Vereinzelt Stahl hatten dabei die Führung. Am Markt der leistungsfähigen Werte blieben die Veränderungen wieder eng begrenzt. Bei den Auslandskonten war wieder eine weitgehende Zurückhaltung vorhanden. Der Geldmarkt stand mehr als bisher im Zeichen der großen Einvernahmen, die am Donnerstag zu leisten sind. Für Monatsgebilde wurden die Sätze auf 2,87 bis 3,12 herabgesetzt, am Privatdiskontomarkt kam weiter etwas Material heraus.

14. Nennung der Auslosungsrechte der Auslosungsrechte des Deutschen Reiches. Die erfolgte Auslosung gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach statistischen Feststellungen ein großer Teil von Volksgenossen es an der erforderlichen Kontrolle seines Kapitals im Hinblick auf das Kräfteverhältnis seiner Wertpapiere fehlen läßt. So ist die Tatsache gegeben, daß Millionenbeträge von ausgelassenen Aktien der verschiedenen Aktienbanken bisher nicht von ihren Besitzern eingekauft wurden, obwohl die Zeichnungslisten regelmäßig veröffentlicht werden. Um sich gegen Dauerverlust zu schützen, kann nur empfohlen werden, sich mit einer Bank in Verbindung zu setzen, die hierzu bereit ist, kostenlos Rat und Auskunft in diesen Dingen zu geben.

Verordnung über Fremdwährungsschulden. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gurtner, hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen eine Verordnung über Fremdwährungsschulden erlassen. Durch die Verordnung wird geregelt, welchen Einfluß die Abwertung ausländischer Währungen auf deutsche Auslandsschulden hat, die auf eine der abgewerteten Währungen lauten. Für die in Wertpapieren verbrieften Auslandsschulden war bereits durch das Gesetz über Fremdwährungsschulden vom 26. Juni 1936 bestimmt worden, daß im Falle einer Abwertung der ausländischen Währung, auf die die Anleihe lautet, für die Zahlungsverpflichtung des Anleihegläubigers die abgewertete Währung maßgebend ist. Durch die neue Verordnung wird dieser Grundgedanke auch auf solche Schuldverpflichtungen des zwischenstaatlichen Geld- und Kapitalverkehrs ausgedehnt, die nicht in Wertpapieren verbrieft sind. Der innerstaatliche Geld- und Kapitalverkehr wird durch die Verordnung nicht berührt.

Parole für den 11. Dezember:

Es ist sehr schlimm, wenn sich die Wirtschaft jemals einbildet, daß sie Staaten emporsühren oder auch nur retten könnte. Dies ist ein wirkliches Unglück, denn wie erst die Menschheit so zu denken beginnt, pflegt sie die Staaten zu zerstören. Denn nicht die Wirtschaft hat Staaten gegründet, sondern Staaten gründen haben der Wirtschaft die Voraussetzung für ihre Tätigkeit geschaffen. Adolf Hitler.

NSJ und BDM als Freudebringer

Die fächerliche Hitlerjugend freut sich in diesem Winter in einem noch nicht dagewesenen Umfange in den Dienst des Winterhilfswerkes für das deutsche Volk. „Auch wir wollen helfen“ lautet die Parole, unter der die Jungen und Mädchen in Sachsen mit Begeisterung und Eifer an „Beiträgen für das WDW“ gegangen sind.

Wir haben mit dem Stadtleiter des Gebietes Sachsen der NSJ und der Führerin des Oberlandes Sachsen des BDM, einige der Ausstellungen besucht, in denen die Jungen und Mädchen zeigen, was sie in den letzten drei Wochen in hohem Maße bei Heimaufgaben und in ihrer Freizeit in gemeinschaftlicher Arbeit alles geschaffen haben.

Am Armeren Volksgenossen und ihren Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Diese Freude am Freudebereiten kommt in allen Ausstellungen, die in diesen Tagen in etwa 20 fächerlichen Städten gezeigt werden, sinnfällig zum Ausdruck. Nichtige Schatzkammern sind diese Säle und Hallen. Jedes Stück darin ist kostbar, auch das kleinste Spielzeug und das einfachste Kinderleibchen, denn auch das Gerinste zeigt von dem Opfer, das die Jungen und Mädchen freudig gebracht haben. So machen zum Beispiel Jungen freiwillig Ueberstunden, um damit das Holz für einen Gebrauchsgegenstand zu erwerben, den sie für das WDW der NSJ, beifügen wollen. Und was ist schließlich mit den einfachsten Mitteln von Tausenden und aber Tausenden fleißigen Händen nicht alles hervorgerufen worden!

In endloser, farbenprächtiger Parade marschieren tausendlei Spielsachen auf.

Es ist aber auch alles vertreten, was sich ein Kinderherz wünschen kann. Welche originellen Einfälle haben die Väter oft gehabt! Ich möchte das Müdel sehen, das an einer der reizenden, buntemalenen Puppenwagen nicht seine liebe Freude haben wird! Das Rezept zu diesem herrlichen kleinen Wunderwerk? Ich darf es verraten: ein Ostförd, zwei Kleiderbügel, ein wenig Farbe und Velm — das sind alle Zutaten.

Neben den Spielsachen nehmen praktische Gebrauchsgegenstände einen großen Raum in den Ausstellungen ein. Da gibt es neben einer

Fülle von Kleidungs- und Wäschegegenständen, die in hohem Maße die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in vollem Maße befriedigen. Einrichtungsgewandstücke für Küche und Wohnzimmer, rundweg alles, vom Stiefelknecht bis zum modernen Sofa. Alles, auch die vielen Strick- und Häfelarbeiten, sieht hübsch und sauber aus. „Schinderarbeit“ gibt es nicht.

Die Jungen und Mädchen wollen den verschiedenen Gewerbezweigen keine Konkurrenz bieten; die Sägen, die sie fertiggeliefert haben, bekommen ja nur Volksgenossen, die nicht in der Lage sind, sich selbst eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Unsere Fahrt erreichte mit der Besichtigung der Freiberger Ausstellung den Höhepunkt. Der Bann Freiberg hat als erster fächerlicher Bann schon im Vorjahre ein Beiträgen für das WDW, veranstaltet und damit einen außerordentlichen Erfolg gefeiert. In Freiberg ist in einer Kleinbahn ein Weihnachtsmarkt mit vielen lustigen und aufgaben worden. Freilich haben die Freiberger dank ihrer Erfahrung vom vergangenen Jahr den anderen fächerlichen Bannern manches voraus — das muß man bedenken, wenn man durch die Bundesreichen wandert und sich über diese wirklich einigartigen Leistungen von Herzen freut. Ein Beispiel nur von vielen Dingen, die alle wert wären, hier genannt zu werden:

18 Hiltzerjungen haben in 125 Arbeitsstunden eine vollständige Garteneinrichtung mit Sitzstühlen, mit Baum, Tisch und Lampe gebaut, selbst Gartenzeug und Steinchen fehlen nicht. Einer armen Stiefelfamilie soll damit eine Weihnachtsüberdachung gemacht werden.

Das Beiträgen für das WDW ist nur ein Teil des Großeinleges der fächerlichen Hitlerjugend. In den nächsten Wochen werden noch Verkäufe und eine Straßensammlung mit bunten Märchenfiguren aus dem Erzgebirge durchgeführt. Am 21. Dezember werden die Arbeiten an den Ausstellungen und die vielen anderen, die wegen Raumangels nicht mit aufgeführt werden konnten, bei den Weihnachtsfeiern der Ortsgruppen der NSDAP, berichtet. Das ist dann Weihnachtsfreude auch in der ärmsten Familie gibt, wird den jungen Freude spendern der schönste Lohn sein.

Das Fest der Nächstenliebe ruht näher

Am kommenden Sonntag und auch am 20. Dezember haben die Einzelhandelsgefällte in der Zeit von 12-18 Uhr geöffnet. Die meisten Betriebsführer haben, soweit die wirtschaftliche Lage des Betriebes es gestattet, ihrer Gesellschafter schon eine Weihnachtsfeier ausgeschrieben und so werden die nächsten Wochen im Zeichen einer wahren Vorfreude stehen. Ein jeder wird sinnen und tradieren, um seinen Lieben eine Freude zu Weihnachten zu bereiten. Der Einzelhandel hat gemäß Vereinbarung mit dem Amt für Handwerk und Handel der NSDAP, Weihnachtsspätkchen für das Winterhilfswerk bereitgestellt. Sie enthalten nicht nur gute Lebensmittel, sondern auch praktische Gebrauchsgegenstände, je nach Wunsch. Der kommende Sonntag, im Volksmund der „Kilberne“ genannt, soll für das WDW, diesmal der goldene Sonntag sein. Es darf wohl als selbstverständlich angenommen werden, daß jeder, der für sich und die Seinen zum bevorstehenden Fest Freude bereitet, auch diejenigen nicht vernachlässigt, die gegenwärtig noch der Hilfe ihrer Volksgenossen bedürfen. Alle diese Menschen werden vom WDW, betreut und wer in diesen Tagen voll beladen mit Paketen nach Hause eilt, der nimmt auch ein Winterhilfsspätkchen für einen hilfsbedürftigen Volksgenossen mit. Diese Paketen werden in der Zeit vom 15. bis 17. Dezember von den Beauftragten des WDW, in den Haushaltungen abgeholt. Der Einzelhandel wird in diesen Tagen auch in seinen Schaufenstern die Paketen zeigen und in den Geschäften durch Plakate jeden einzelnen daran erinnern: „Berahm dein Weihnachtsspätkchen für das Winterhilfswerk nicht!“

Gefuchte Vorwände zu Unfreundlichkeiten gegen Deutschland

Mehrere polnische Wälder in Ostoberschlesien kündigen in Meldungen aus Warschau neue Zwangsmaßnahmen gegen das deutsche Schulwesen in Polen, insbesondere in Ostoberschlesien an. Diese Maßnahmen werden mit dem Vorzeichen gegen die beiden deutschen Privatgymnasien in Polen und Grundrücken in Zusammenhang gebracht, denen bekanntlich wegen Nichtinhaltung der Vorschriften über die Reorganisation von Schulen, die Defensivschlechtsrechte entzogen wurden sind. Nach den Behauptungen der polnischen Presse seien ähnliche Verstöße auch in den deutschen Privatschulen in Ostoberschlesien zu verzeichnen. Gleichzeitig kündigen die polnischen Wälder Untersuchungen gegen diese deutschen Schulen in Ostoberschlesien für die allernächste Zeit an.

Der Jude Moses . . . !

Der auf der Schlußtagung des 8. Rätekongresses am 5. Dezember zusammen mit der sogenannten „neuen Verfassung“ angenommene Zusatzartikel über die Bildung eines Volkskommissariats für Kreisindustrie ist nunmehr auf Beschluß des Hauptvolkskongresses der Sowjetunion verwirklicht worden. Zum Volkskommissar des neuabgebildeten Kreisindustrievolkskommissariats wurde der bisherige erste Stellvertreter des Volkskommissariats für Schwerindustrie, Moses Ruchimowitsch, ernannt.

Danach ist das gesamte Gebiet der Sowjetrussischen Industrieindustrie zu einem einheitlichen Kommissariat zusammengefaßt mit dem alleinigen Ziel, die in Anstalt angenommene gewaltige Aufrüstung der roten Armee beschleunigt durchzuführen.

Kein Bedarf an „Volksfront“-Experimenten

Wie von unternichteter Seite verlautet, sind in Belgrod in den letzten Tagen wieder umfangreichere Kommunistenverfassungen vorgenommen worden. Unter den Verfassungen befinden sich einige bekannte kommunistische Agitatoren und Befürworter der „Volksfront“.

32 kommunistische Verbrecher unschädlich gemacht

In dem aufsehenerregenden Prozeß gegen 44 Kommunisten, die sich mehrere Jahre im Balkangebirge versteckt hielten und die Wogen unsicher machten, wurde am Mittwoch in der mittelbulgarischen Stadt Slatina Jozora nach wochenlangen Verhandlungen das Urteil gefällt. Fünf Mitläufer der Verbrecherbande, die mehrere Volkskämpfer getötet und andere Personen verwundet hatten, wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Unter ihnen befindet sich auch der Anführer der Bande, Vello Radosoff, ein hoher Funktionär der illegalen kommunistischen Partei Bulgariens. Vier Angeklagte erlitten lebenslängliches Zuchthaus und 23 Nachhaustrafen bis zu 15 Jahren. Zwölf Angeklagte wurden freigelassen.

Durch diesen Prozeß ist eine der gefährlichsten kommunistischen Verbrecherbanden in Bulgarien, die zahlreiche Terrorakte verübt und unter der Bevölkerng vieler Gebirgsdörfer eine systematische kommunistische Propaganda getrieben hatte, unschädlich gemacht worden.

Neues in Kürze

Ihre königliche und kaiserliche Majestät die Königin von Italien stellt mit 16er Tochter, der Gräfin Galvi, seit ein... Tagen zu einem privaten Besuch in Rom... ihre an den Folgen einer Grippe erkrankten Tochter, die Prinzessin Rajaida von Serbien, zu pflegen.

Wilsdruff

Winterhilfswerk Wilsdruff

Der beim Winterhilfswerk bestellte Seefisch ist eingegangen und bei Paul Humpfisch, Treiberger Straße, bis morgen Freitag abzuholen. Ueber bis nachmittags 4 Uhr nicht abgeholtet Fisch wird anderweitig verfügt. Es ist für jede Packung eine Anerkennungsgeldgebühr von 10 Pf. zu bezahlen.

„Wettrüsten der Hitlerjugend“

Unter diesem Motto greift auch die sächsische Hitlerjugend wieder in den Kampf gegen Hunger und Kälte ein. Hand vor wenigen Tagen die Pastellarbeit ihren Abschluss, so steigt in der Zeit vom 15. bis 17. Dezember ein Werbeabend zugunsten des Winterhilfswerkes, ausgeführt von allen vier NS-Jugendgliederungen.

In Wilsdruff findet dieser Abend Donnerstag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen“ statt. Schon heute bittet die Hitlerjugend die Einwohnerhaft von Wilsdruff u. Umgebung, sich diesen Tag freizubehalten, den geringen Eintrittspreis zu opfern, um auch der Hitlerjugend einen vollen Erfolg zu diesem Abend zu sichern.

Es ergeht also an alle Volksgenossen der Appell:

Besucht Donnerstag, den 17. Dezember, 20 Uhr, im „Löwen“ in Wilsdruff, den Werbeabend der Hitlerjugend zugunsten des Winterhilfswerkes 1936/37.

Wilsdruff. Erfolgreiche Kaninchenzüchter. Auf der N. Kaninchen- und Pelzwarenshow, zugleich 4. Kreisgruppenshow der Kreisgruppe Meißen, die am 5. und 6. Dezember vom Kaninchenzüchtereinheitsbündnis im dortigen Zentralstadion durchgeführt wurde, konnten nachfolgende Züchter aus diesem Bezirk mit Preisen bedacht werden: Max Wilhelm-Gauernitz für Deutsche Nissen (Mammeter) 2. Preis, für Hännchen derselbe 1. und 2. Preis, Kurt Silbersteinbach 1., 2. und 3. Preis, Ernst-Görschke 1. und 2. Preis, für Französische Silberammerler Kurt Richter-Gauernitz 2. Preis, Max Christoph-Sachsdorf zwei 2. Preise, Wlisa Richter-Derjogswalde zwei Ehrenpreise, für Groß-Ginschilla Albert Hein-Gauernitz 2., 3. und 4. Preis, für Wiener Mammeter Gerhard Vrenster-Derjogswalde 1. und 2. Preis, für Wiener Hännchen Gerhard Vrenster-Der-

jogswalde 2. und Ehrenpreis, Herbert Paul-Derjogswalde Ehrenpreis, Oskar Oberbach-Obergruna zwei 3. Preise, Max Köhler-Obergruna 1. Preis, Max Boll-Siebenlehn 2. Preis, und Erich Heymann-Obergruna 2. Preis, für Rheinische Siedchen Kurt Boigt-Röhrsdorf 1. Preis, für Kasse Herbert Ludwig-Derjogswalde 2. und 3. Preis, für Lohsaninchen (Mammeter) Kurt Polenz-Wilsdruff 3. Preis, Alfred Barthel-Siebenlehn 3. Preis, für Lohsaninchen (Hännchen) Kurt Polenz-Wilsdruff 2. Preis, für Holländer Mammeter Wlisa Höfer-Derjogswalde 2. Preis, für Holländer Hännchen derselbe 2. Preis, für Rotangen-Hermelin Gottfried Haber-Gauernitz 1. Preis, für Rotangen-Hermelin Hännchen derselbe 1. Preis. — In der Abteilung Pelzwaren- und -produkte erhielt Eisa Barusch-Landheim für eine Seal-Krawatte und einen Barusch-Beiworleger einen 3. Preis.

Wilsdruff. Familiennachrichten aus der Umgegend. Verlobt: Hildegard Haase und Gerhord Lange in Meißen/Aue; Dora Wehle und Walter Treusch in Meißen; Marianne Ulbricht und Gerhard Raumann in Röschen. — Vermählt: Otto Wendt mit Rena geb. Kronfeld in Döbeln/Wilsdruff; Friedrich Krawitz mit Johanna geb. Schlorke in Meißen; Walter Koenen mit Johanna geb. Fröhliche in Röhre/Röschen; Johannes Paul mit Hildegard geb. Fröhliche in Heidenau/Röschen; Karl Bietsch mit Gertrud geb. Demmerdörfer in Meißen; Gerhard Bennemih mit Lisa geb. Friede in Röschen/Hannover; Herbert Hanke mit Gerda geb. Hanfisch in Röschen/Röschen. — Gelobten: Georg Klauke, Anna Pöcher, Max Chemmler, Karl Emil Hertel, Martha Görny geb. Pietzschmann, Marie verw. Stein verw. gew. Staudte, Paul Günther und Wilhelm Scherer in Meißen; Otto Hünshild und Edwin Rahr in Wilsdruff; Anna Marie Gütter geb. Wiedemann in Röschen.

W. Grambach. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Bergarbeiter Hermann Rühnemeyer und Gattin, die schon jahrelang als Austräger unserer Zeitung tätig sind. Wir wünschen ihnen auch weiterhin auf ihrem Wege zur „Goldenen“ Gesundheit und Wohlergehen!

W. Derjogswalde. Das Entschuldigungsverfahren gegen den Pächter Franz Grzeschak ist nach Bekämpfung des Vergleichsvorschlags aufgehoben worden.

W. Großsch. Das Entschuldigungsverfahren gegen den Bauern Paul Otto Rasmann ist nach Bekämpfung des Vergleichsvorschlags aufgehoben worden.

W. Tanneberg. Ihren 85. Geburtstag feierte am Montag gesund und rüstig Frau Margarete v. Schönberg-Pöcking.

W. Meinsberg. Das fünfjährige Bestehen der hiesigen NSDA-Ortsgruppe wurde durch einen Blüthenappell der Mitglieder und sämtlicher Untergliederungen gefeiert.

Reiterscheinprüfungen 1937

Gemäß Anordnung des Reichsinspektors für Reit- und Fahrausbildung finden in den Monaten Januar bis April 1937 die nächsten Prüfungen zur Erlangung des Reiterscheines statt.

Zu dieser Prüfung sind nur Mitglieder des Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK), sowie Angehörige der SS-Reiterei zugelassen. Der Beitritt zu den genannten Organisationen muß noch im Jahre 1936 erfolgt sein und vor Beginn der Prüfung durch Vorlage eines Mitgliedsausweises bestätigt werden. Die Anmeldung zum NSRK hat im allgemeinen bei den NS-Reitern zu erfolgen. In unserem Verbreitungsgebiet kommen folgende durch Schild kenntlich gemachte „Reitstellen des NSRK“ in Frage:

Meißen, Dresden Zwinger (2/33); Dresden R. 6, Kaiser-Wilhelm-Platz 26 (3/33); Dresden R. 2, Godefroystraße 1 (8/33); Wilsdruff, Löpfergasse 246c (4/33); Grimmsbad Nr. 8 (5/33); Niederborsdorf Nr. 3 (6/33); Freiberg, Rühlental 22 (7/33); Pirna, Weckstraße 15 (5/33).

Der Eintritt in das NSRK (NS-Reiter) wie auch die Mitgliedschaft in diesem ist kostenlos. Es werden also weder Eintrittsgelder noch Jahresbeiträge erhoben. Auch die Anschaffung einer besonderen Uniform oder einheitlichen Ausrüstung wird im NSRK nicht verlangt. Der Beitritt in das NSRK bedeutet nicht gleichzeitige Beitritt zur SA. Dieser kann vielmehr unabhängig von dem Beitritt zum NSRK erfolgen.

Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß der Reitererschein gemäß einer neuen Anordnung des Reichsinspektors für Reit- und Fahrausbildung nur für das Jahr Gültigkeit hat, in dem er erworben wird. Dementsprechend müssen sich also alle, die Prüfung zum Reitererschein bestanden haben und inzwischen nicht zur Wehrmacht einberufen sind, 1937 erneut um diesen bewerben. Weiterhin hat der Reichsinspektor für Reit- und Fahrausbildung für 1937 angeordnet, daß der Reitererschein an Angehörige aller Wehrmachtsteile ausgereicht werden kann. Es kommen also 1937 nicht nur die vorläufigen Fahrgänge in Frage, sondern es kann jeder an der Prüfung teilnehmen, der die entsprechenden Kenntnisse hat.

Der Reitererschein bewährleistet: 1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einhellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen.

2. Bei pflichtgemäßer Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter oder Fahrer.

Hitlerjugend ruft zum Opfern für das NSW! 15. bis 17. Dez. Werbeabend der Hitlerjugend.

Wer in den Genuss dieser Vorteile kommen will, muß sich also bis spätestens 31. Dezember 1936 bei einer der oben angeführten Reitstellen zum Eintritt in das NSRK melden.

Die Anforderungen, die bei der Prüfung zur Erlangung des Reiterscheines gestellt werden, sind bei den Reitstellen des NSRK zu erfahren. Sie halten sich etwa im Rahmen dessen, was im vorigen Jahre verlangt wurde.

Dresden

Blutige Ehefragödie

In der Kurfürststraße kam es am 8. d. M. zu einer blutigen Auseinandersetzung. Der arbeitslose Gottlob Bött, 1890 in Calmbach geboren, hatte früh seine Wohnung verlassen und den Tag über in Koffalen gezecht. Als er abends in angetrunkenem Zustande heimkehrte, machte ihm seine Frau Vorwürfe. Darüber geriet er in Erregung. Er schlug auf seine Frau mit einem Beil ein und brachte ihr Verletzungen bei, die jedoch unbedenklich sind. Bött nahm auch drohende Haltung gegen Hausbesitzer ein. Von Polizeibeamten wurde er festgenommen.

Wintersport

Am Donnerstagmorgen herrschen in den sächsischen Gebirgen noch unveränderte Sportverhältnisse. Durch einen von Süden kommenden Warmluftvorstoß werden die Temperaturen vorwiegend auch im Gebirge vorübergehend den Gefrierpunkt übersteigen, und es ist anzunehmen, daß die bei dem Vordringen der Warmluft fallenden Niederschläge später in Regen übergehen werden.

Weißen: — 2, 25 cm Schneehöhe, geföhrt, S. u. R. gut.

Meinsberg: — 1, 22 cm Schneehöhe, verharzt, S. u. R. gut.

Ripsdorf-Bärenfels: 0, 5 cm Schneehöhe, verharzt, S. u. R. stellenweise möglich.

Schellerbau: — 2, 15 cm Schneehöhe, verharzt, S. u. R. mäßig.

Jannwald-Georgenfeld: — 2, 28 cm Schneehöhe, geföhrt, S. u. R. gut.

Frauenstein: 0, geringe Schneehöhe, verharzt.

Hirschberg-Gipfel: — 4, 43 cm Schneehöhe, Pulver, S. u. R. sehr gut.

Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Freitag und Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 5, 7 und 9 Uhr. „Im Trommelfeuer der Westfront“ Sonntag, 13. Dezember nachmittags 1/3 Uhr. Fam.- u. Jugendvorstellung: Königstiger Die Kopffäger von Borneo. Dienstag bis Donnerstag, täglich 8 Uhr.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bezirk Wilsdruff
Der Bürgermeister — Steueramt — zu Wilsdruff gibt unter dem 9. Dezember bekannt:
Gewerbesteuer.
Ich weise darauf hin, daß am 15. Dezember 1936 die dritte Teilzahlung der Gewerbesteuer des Rechnungsjahres 1936 fällig wird. Bei Zahlungverzögerung wird der gesetzliche Säumniszuschlag erhoben. Außerdem müssen die Rückstände zwangsweise beigetrieben werden.

Bettfedern Achtung Hausfrauen!
prachtvolle Qualitäten, neuzeitlich gereinigt, laufen Sie am Lager zu niedr. Preisen.
Paul Börner, Freitag-P., Zurnerstraße 7
Wettfedernreinigung mit Dampf- und Kraftbetrieb im Hause
Annahmestelle für Kinderhilfe und Bedarfsbedarfscheine

Für den Ort Haida

suchen wir zum 1. Januar 1937 einen zuverlässigen

Zeitungs-Austräger (in)

Meldungen beim Zeitungsverlag Stolte in Freital.

Für die wohlthuende innige Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehren- des Gelobe beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
danke ich hierdurch aufs herzlichste
Dies war uns Trost im tiefsten Leid.
Tharandt, am 7. Dezember 1936.
In tiefer Trauer
Fritz Hallas und Sohn

Beachtet die Verkehrsordnung!
Korbschere Martin Täubert
Wilsdruff, Zeltstraße 191.

Opfer Zeitung



Wer Zeitung liest, paßt in die Welt, er weiß Bescheid und kann sich helfen!



Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden

am 10. Dezember 1936

Schlachtleihgattungen und Werthklassen	Umsatz 50 kg Lebendgewicht in RM.
Kälber	
A) Sonderklasse:	—
Doppelender bester Mast	—
B) Andere Kälber:	—
a) beste Mast- und Saugkälber	63
b) mittlere Mast- und Saugkälber	53
c) geringere Saugkälber	38
d) geringe Kälber	—
Schweine	
a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht	56
b) Schweine von 125-150 kg Lebendgewicht	55
c) Schweine von 100-125 kg Lebendgewicht	52
d) Schweine von 100-119 kg Lebendgewicht	54
e) Schweine unter 100 kg Lebendgewicht	50
f) Sauen	—
1. fette Specksauen	—
2. andere Sauen	—
Auftrieb: Rinder 101, darunter Ochsen 17, Bullen 6, Kühe 76, Färjen 2, Fresser —	
Zum Schlachthof direkt: Ochsen —, Bullen —, Kühe —, Färjen —	
Auslandsrinder: —, Kälber 665, zum Schlachthof direkt —, Auslandskühe —, Schweine 562, zum Schlachthof direkt —, Auslandschweine —	
Überstand: Rinder —, darunter Ochsen —, Bullen —, Kühe —, Färjen —, Kälber —, Schweine 37, Schweine —	
Marktoerlauf: Kälber, Schweine verteilt	

